

# Gestern – heute – morgen

Am 7. Februar feierten Gemeinden christlicher Konfessionen gemeinsam Gottesdienste zur Einstimmung auf den *Ökumenischen Kirchentag* (ÖKT) im Mai. Dieser *Ökumenische Kirchentagssonntag* mit zahlreichen prominent besetzten Gottesdiensten bundesweit und im Netz sollte „neugierig machen, informieren und motivieren“. Die Predigttexte bezogen sich jeweils auf das Leitwort „*schau hin*“ des 3. ÖKT, der vom 13. bis 16. Mai weitgehend digital stattfindet.

Anlässlich des Jubiläums *1700 Jahre freier Sonntag* erinnerten die christlichen Kirchen an den bleibenden Wert eines arbeitsfreien Sonntags und die Wichtigkeit seines Schutzes. Am 3. März 321 hatte der römische Kaiser Konstantin den Sonntag zum reichsweiten Feiertag erhoben. Gemeinsam erinnerten der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK), Erzpriester Radu Constantin Miron, der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz (DBK), Bischof Dr. Georg Bätzing, und der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm, an die Bedeutung dieses Jubiläums.

In mehr als 150 Ländern der Welt feierten Menschen am 5. März 2021 ökumenische Gottesdienste zum *Weltgebetstag 2021*, der von

Frauen des Inselstaats Vanuatu im Südpazifik unter dem Motto „*Worauf bauen wir*“ vorbereitet wurde. Auf der Website (<https://weltgebetstag.de>) gibt es Vorschläge für Gottesdienste zu Hause oder in Kirchen, Spendenmöglichkeiten und den Link zum bundesweiten zentralen Online-Gottesdienst.

Am 7. März eröffnete die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit die *Woche der Brüderlichkeit*. Der Deutsche Koordinierungsrat setzte damit ein öffentliches Zeichen gegen Antisemitismus und für ein demokratisches Miteinander. Im Rahmen der zentralen Eröffnungsfeier wurde die Buber-Rosenzweig-Medaille an Christian Stückl verliehen. Die Eröffnungsfeier wurde live im Fernsehen übertragen.

Das *Ökumenische Wassernetzwerk* des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) lud vom 17. Februar bis 29. März dazu ein, die Fastenzeit dazu zu nutzen, über das Wasser als Geschenk Gottes nachzudenken. Seit 2008 bietet der ÖRK für die sieben Fastenwochen und den Weltwassertag am 22. März (der immer in die Fastenzeit fällt) wöchentlich theologische Reflexionen und andere Materialien zum Thema Wasser an.

Fast ein Jahr nachdem die Weltgesundheitsorganisation (WHO) die Ausbreitung von COVID-19 zu

einer globalen Pandemie erklärt hat, beging der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) vom 22. bis zum 27. März eine *Gebetswoche*. Der ÖRK lud ein, die Woche zu einer *Zeit des Gebets und des Nachdenkens* sowohl über die Klagen, die wir während dieses Jahres beispiellosen Leids erhoben haben, als auch über die Hoffnung, die wir gleichwohl nicht verloren haben, zu gestalten.

Der Ökumenische Rat der Kirchen hat gemeinsam mit mehr als 30 christlichen Gesundheitsorganisationen seine Sorge über *Ungleichbehandlungen beim Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen und COVID-19-Impfstoffen* geäußert. In einer Erklärung fordern die Organisationen die Regierungen, die internationale Gemeinschaft und die Pharmazieunternehmen nachdrücklich auf, etwas gegen diese Ungleichbehandlung zu unternehmen.

Die aktuelle Debatte über die Sterbehilfe steht im Mittelpunkt der diesjährigen „*Woche für das Leben*“ der beiden großen Kirchen. Sie findet unter dem Leitwort „*Leben im Sterben*“ vom 17. bis 24. April unter den dann geltenden Hygienevorschriften statt. Im Zentrum der Aktion sollen die Sorge um Schwerkranke und sterbende Menschen durch palliative und seelsorgliche Begleitung sowie die allgemeine Zuwendung für sterbenskranke Menschen stehen.

Mit einem *ökumenischen Gottesdienst* in der evangelischen Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in

Berlin wollen die Kirchen am 18. April der *Opfer der Corona-Pandemie* gedenken. Im Anschluss findet ein staatlicher Gedenakt statt. Der Gedenkgottesdienst wird vom Ratsvorsitzenden der EKD, Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm und dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing, gemeinsam mit Vertretern anderer Religionen gestaltet.

Der Ablauf des weitgehend digital veranstalteten *Ökumenischen Kirchentags* (ÖKT) im Mai in Frankfurt a.M. wird konkreter. Im Eröffnungsgottesdienst am 13. Mai wird der Leiter der Gemeinschaft von Taizé, Frère Alois, predigen. Der Gottesdienst wird ab 10 Uhr im ARD-Fernsehen übertragen. Der 14. Mai beginnt mit einer digitalen Gedenkveranstaltung aus der Westend-Synagoge in Frankfurt. Abends ist ein Festakt und anschließend eine digitale Uraufführung des ökumenischen Oratoriums „EINS“ geplant. Der 15. Mai steht im Zeichen digitaler Podien, Bibelarbeiten und Workshops. Mit einem vielfältigen Angebot „*ökumenisch sensibler*“ konfessioneller Gottesdienste beginnt der Abend des 15. Mai, dem ein buntes kulturelles Nachtprogramm folgt. Der Kirchentag endet am 16. Mai mit einem ab 10 Uhr vom ZDF übertragenen Schlussgottesdienst von der Weseler Werft in Frankfurt. Die Feier wird u. a. vom Limburger Bischof Georg Bätzing, dem hessen-nassauischen Kirchen-

präsidenten Volker Jung und dem griechisch-orthodoxen Erzpriester Radu Constantin Miron geleitet.

Im Februar 2020 wurde in Wien der *Arbeitskreis orthodoxer Theologinnen und Theologen im deutschsprachigen Raum* gegründet. Auf seiner ersten Tagung unter dem Titel „Quo vadis orthodoxe Theologie?“ werden Theologinnen und Theologen über die Situation der orthodoxen Theologie in Deutschland, Österreich und der Schweiz im Spannungsfeld von Tradition und Innovation diskutieren. Auf der Tagesordnung steht eine breite Palette von Themen: das Verhältnis der Orthodoxie zu Moderne und Postmoderne, die Spannung zwischen Nationalkirchen und Panorthodoxie, die sich aktuell nicht immer leicht gestaltende Synodalität, die Rolle der Bischofskonferenzen in den Diaspora-Ländern, der Stellenwert der Theologie als Wissenschaft sowie die Perspektiven und Probleme des schulischen Religionsunterrichts. Die Tagung findet vom 10. bis 12. Juni in der Akade-

mie der Diözese Rottenburg-Stuttgart statt.

„Damit Ströme lebendigen Wassers fließen“ lautet das Motto des diesjährigen ökumenischen Tags der Schöpfung am Samstag, 4. September, in internationaler Gemeinschaft in Bregenz, Lindau und Romanshorn am Bodensee. Erstmals wird die zentrale Feier des ökumenischen Tags der Schöpfung in internationaler Verantwortung begangen. Der Ökumenische Rat der Kirchen in Österreich (ÖRKÖ), die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der Schweiz (AGCK) und die ACK in Deutschland laden gemeinsam mit vielen lokalen Partnerinnen und Partnern zu dem Tag der Schöpfung an den Bodensee ein.

Der Förderverein „*Simultankirchen in der Oberpfalz*“ plant ein *Ökumenisches Symposium* zur Frage der Gegenwartsrelevanz von Simultankirchen, das am 17. September im Evangelischen Bildungswerk Amberg stattfinden soll.